

**G.**  
für Handel und  
Interesse des Besuches  
Anstellung  
Hamburg  
Zuli Mittags.

**Erste mit Ausnahme**  
des Sonntags täglich.  
Post für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., den Monat 85 kr.  
Mit Postverendung  
halbjährig 7 fl. 50 kr.,  
vierteljährig 3 fl. 80 kr.  
ost. Währ.

**Redaktion:**  
Heinrich Schmidt.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Nro. 146.

Hermannstadt, Montag am 22. Juni.

1863.

## Einladung zur Pränumeración für das zweite Halbjahr 1863.

**Pränumerations-Preis:**  
In loco: Mit Postverendung für Auswärtige:  
5 fl. — kr. ö. W. | 7 fl. 50 kr. ö. W.  
Mit Transilvania 1 fl. mehr.  
Vierteljährig:  
2 fl. 50 kr. ö. W. | 3 fl. 80 kr. ö. W.  
Mit Transilvania 50 kr. mehr.

Die Abonnements-Beträge werden franco an den Verleger Th. Steinhausen, oder durch nachsichende Geschäftsfreunde erbeten: in Mediaß bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Regen bei Herrn O. Rinn, Kaufmann; in Broos und Mühlbach bei Herrn J. K. Leonhard, Kaufmann.

Da mit Ende dieses Monats die erste halbjährige und zweite vierteljährige Pränumeración endet, so bitten wir unsere P. T. halbjährigen und vierteljährigen Pränumeranten um baldige Erneuerung des Abonnements.

Hermannstadt, am 22. Juni 1863.

## Verlag und Redaction

der „Hermannst. Zeitung“ vereinigt mit dem „Sieb. Boten.“

## Aemtlliches.

C. W. G. 2 ex 1863.

### Rundmachung.

Laut Erlass des k. k. Suberniums ddo. 15. Juni, Z. 21392/1863, ist als Wahltag für die Landtagsdeputierten der 26. Juni festgesetzt worden. Hiervon geschieht die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerkte, daß die Legitimationskarten der einzelnen Wähler am 22. und 23. Juni ausgetragt werden. Diejenigen Legitimationskarten, welche an die Wähler nicht ausgefolgt werden können, werden auf dem Rathhause in dem Magistrats-Erpedite deponirt und können daselbst am 24. und 25. Juni in den gewöhnlichen Amtsstunden erhoben werden.

Die Wahl beginnt am Freitag den 26. Juni, Punct 8 Uhr früh, in dem Sitzungssaale des Magistrates auf dem städtischen Rathhause und findet in der Weise statt, daß die einzelnen Wähler nach der Reihe der auf ihren Legitimationskarten befindlichen Posten-Nummern aufgerufen werden und unter Abgabe der Legitimationskarten ihre Stimmen abzugeben haben. Hermannstadt, 20. Juni 1863.

Die Central-Wahl-Commission der k. freien Stadt Hermannstadt.

## Feierliche Eröffnung der zweiten Session des österreichischen Reichsrathes.

Der feierliche Staatsact, der die zweite Session des österreichischen Reichsrathes in augurirt, ist vorüber. Die erbebende Feierlichkeit trug auch diesmal das Gepräge jenes bewältigenden Ernstes, der die vorangegangene Parlamentseröffnung gekennzeichnet hatte. Was die äußere Physiognomie betrifft, so fehlte allerdings ein gewisses Keltis, da die Damenwelt etwas spärlich vertreten war. Die Diplomatenloge war fast vollständig besetzt; der französische Botschafter war abwesend, der Herzog von Grammont befindet sich derzeit in Karlsbad.

## Anregungen.

### Unmaßgeblicher Vorschlag

wie man die siebenbürgische Opposition zur Beschickung des österreichischen Reichsrathes bewegen könnte.

1. Man verlahe die gesammte Opposition in Sieberjes, k. Ober-Albenjer Comitates auf einige landesübliche Fußwerte und führe sie in das zwei Stunden weit entfernte Dorf Arbeden, k. Schäßburger Stubls.
  2. Den an sich schon beispiellos schlechten, sogar bezirksamtssehnsuchtsbedenkenden Weg lasse man in dem Zustande, in den ihn der letzte Wolkbruch versetzt hat.
  3. Im Sieberjeser Hattertgraben kann man über die Reichsrathsfrage vorläufig abstimmen; in Folge der erlittenen Qualen und ausgestandenen Lebensgefahren wird ein Theil der Opposition von seinen innersten Ueberzeugungen lassen und sich schon eine anständige Minorität ergeben.
  3. Am Ende des Weges frage man die lebendig Angekommenen noch einmal um ihre Ansicht und drohe den Hartnäckigen, sie sogleich denselben Weg wieder zu rückzuführen. — Das muß wirken!!
  4. Wer etwa auch mit Nein „stimmen“ würde, hat am Schluß der Reise sein Stimmrecht gewiß auf natürlichem Wege verloren, ist zu Tode gefahren und unschädlich. —
- Hat dann der Hattertgraben zwischen Sieberjes und Arbeden diese seine weltgeschichtliche Bestimmung erfüllt, so wird uns hoffentlich das Reich jene gefällige und wohlverdiente Unterstützung und Beihilfe gewähren, die wir bei den vaterländischen Behörden bis noch erfolglos gesucht haben. —
- Wir alle aber wollen die Behörde segnen, die den ersten entscheidenden Schritt in dieser wahren Lebensfrage für uns thut, wenn wir uns derweil nicht alle mit Mann und Maus zu Tode gefahren haben, und die Abzweigung der Kaiserer Straße in ein menschenleeres Seitenthal überflüssig wird. —

## Zwei Morgenstunden.

(Schluß.)

Grifa schaute mit großgeöffneten, unschuldigen Kinderaugen ihm nach. Eine Würgelguth verrieth ihre Beschämung, die sichlich mit Verbrun und Empfindlichkeit gemischt war.

Sie verließ in den Fehler aller verdöhrten Kinder, die es stets durch trotziges und leichtfertiges Aufwallen zu verbergen pflegen, wenn sie sich dunkel ihres Unrechtes bewußt werden. Im Uebermuth der ungeprüften Jugend beachtete sie nicht, daß ein milder Lustzug die glimmende Bluth zur Flamme bläß, wenn der Moment richtig getroffen ist. Mit dem Ländeln der Zärtlichkeit löst sich noch einmal der Funken des Misstrauens nie in einer Menschenbrust, höchstens daß er vor der Herzenswallung zurückweichet! Es hatte also „der Ernst der Liebe.“ dazu gehört, um das, was Verlehdene geschehen war, der todtten Aische gleich zu machen, und davon wußte Grifa noch nichts!

Das alte Großvaterchen trat endlich vermittelnd dazwischen. Sie hatte mit flugen Augen die ganze Scene verfolgt und trotz ihres schlechten Gehörs dennoch den Mißton begriffen, der durch die widerstrebenden Gefühle der jungen Menschen in scharfe Disharmonien überzugehen drohete. Sie hemmte den weiten Verlauf des verwirrten Treibens dadurch, daß sie mit ihrer schroffen Würde, der Niemand zu widersprechen wagte, Herrn Emerich aufforderte, „Musik zu machen.“

Gehorsam verfügte sich der junge Mann zum Instrumente. Ihm erleichterte dieser Befehl seine augenblickliche Stellung. Er war ein vorzüglicher Pianist und Grifa eine lebhaft Verehrerin seiner Kunst. Der Ausweg, den die alte Stiefdame eronnen hatte, erwies sich also von vorn herein als practisch, die irregeleiteten Gemüther wieder zu vereinigen.

Bruno machte sich nichts aus Musik, sobald sie die Grenzen seiner Trompetenmäße überschritten hatte. Er empfand im Voraus Langeweile und bereitete ganz ungewohnt einen stillen Rückzug vor, als er gewahrte, daß die Harmonie der Töne die freitenden Mächte versöhnen würde.

ein loyaler Ausdruck von den fernem Oeygen des Reiches an die Stufen des Thrones gelangt ist, mit siegreicher Kraft sich weiter und weiter verbreiten und zum allgemeinen Heile sich betheiligen werden.

Ueberrausen wir die Verhältnisse des Kaiserstaates, so werden wir uns ermuntert fühlen, mit Zuversicht an dem begonnenen Werke anzuharren und vertrauensvoll den kommenden Zeiten entgegen zu gehen.

Unter den Segnungen eines ungehödeten Friedens hat der Reichsrath seine erste Session geschlossen; sie beglücken uns beim Beginn der zweiten und es wird fortan der Wunsch und das Ziel der eifrigen Bemühungen der Regierung Seiner Majestät sein, sie ferner ungetrübt bewahren zu können.

Gefördert und geistigt durch freibetliche Institutionen leben wir auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens eine regere Thätigkeit sich entfalten, des Reiches Kräfte in raskerer Entwicklung begriffen, sein Ansehen und seine Machtposition sich mehr und mehr befestigen.

Fassen wir die Lage der Finanzen ins Auge, so zeigt sie uns bemerkenswerthe Fortschritte auf jener Bahn, welche zum Zwecke ihrer vollständigen Regelung eingeschlagen worden ist.

Der Staatscredit und die Landeswährung erfreuen sich einer entschiedenen Beförderung und die günstige Finanzlage der laufenden Jahres gestattet es, keinen Gebrauch von jenem außerordentlichem Credite zu machen, welcher im Betrage von zwölf Millionen Gulden zur vollständigen Deckung des veranschlagten Jahresbudgets bewilligt worden war.

Dem Staatsvoranschlage, der Ihnen zur Prüfung und Feststellung vorgelegt werden wird, ist eine veränderte Einrichtung gegeben worden, welche den Zwecken der Uebersichtlichkeit und der genaueren Controle, so wie den bei der vorjährigen Berathung laut gewordenen Wünschen entspricht. Derselbe umfaßt wegen des für zweckmäßig erkannten Ueberganges von dem bisherigen Verwaltungsjahre zum Sonnenjahre für dieses Mal eine dierzeimonatliche Finanzperiode.

Bei dem Entwurfe des Budgets wurde das Gebot möglicher Sparsamkeit nicht außer Acht gelassen.

Nichtbedenklicher erfordern die Uebergangszustände, in denen wir uns befinden und die Nothwendigkeit einer möglichst raschen, vollständigen Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte und der Landeswährung noch immer bedeutende Opfer.

Um die daraus hervorgehenden Lasten für die Zukunft zu erleichtern, und um den volkswirtschaftlichen und finanziellen Bedürfnissen gerecht zu werden, haben Sie eine den geänderten Zeitverhältnissen entsprechende Regelung der directen Besteuerung schon in der vorjährigen Session als nothwendig erkannt.

Die Regierung Sr. Majestät wird daher, eine das System der directen Besteuerung umfassende Vorlage von Gesetzentwürfen an Sie gelangen lassen, welche Ihrer erleuchteten und reiflichen Erwägung empfohlen sein möge.

Sr. k. k. Apostol. Majestät wünschen und erwarten, daß die Finanzvorlagen, sobald sie an das Haus der Abgeordneten gelangen, geprüft und in vorbereitender Weise berathen werden, indem bis zu dem Zeitpunkt, mit welchem die Beschlußfassung eintreten kann, die Theilnahme der Abgeordneten des Großfürstenthums Siebenbürgen an den Beratungen des Reichsrathes in dieser Session sich gewärtigen läßt. Mehrere andere Gesetzentwürfe, denen Sie eingehende Würdigung angedeihen lassen werden, sind auf die Durchführung der zunächst als nothwendig erkannten Reformen auf wichtigen Gebieten des Staatslebens, insbesondere auf jenem der Justizpflege gerichtet.

Der allseitige Wunsch, diesen Umgestaltungen in nächster Zeit schon Eingang zu verschaffen, mußte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die formelle Seite der Beratungen lenken, welchen die betreffenden Gesetzentwürfe zu unterliegen sein werden.

In den günstigen Erfahrungen anderer Staaten über die Zweckmäßigkeit eines von dem gewöhnlichen Geschäftsgange abweichenden Verfahrens

mpföcot nach Dresden, Leipzig und Nacht genommen wird. Mit etc. angetreten werden. Alles

kostet von Wien aus 100 fl., der Unternehmung und an der Erhaltung der Gesellschaft nur für 200 fl. Berleger dieses Blattes zu haben.

**Mihailovic,** mit ganzer Verpflegung.

**Rheinische,** mit Ausflügen, am 16. Juli 2 Uhr 45 Min. Legun, Karte 80 fl. ö. W.

skandes ebenbürtig zur Seite stehend, aus den prägeirerten Pflanzen, Robl, Astioff, dessen auf rotheleischen sich Dr. Beringuier's Kräuter, Mittel zur Erhaltung, Stärkung, Haare und wird von Allen, die

**Haare** die so läge Schuppen, und bildet und ist namentlich auch in von unbedingt zuverlässigem

hrer, sowie auch für Abrudbánya: A. Hüfner; Déda: Sam. R. mer; Burg: Apoti. Johann Wolf und et Braviß; Mühlbach: G. Ad. Teufel; Szamos-Uedra: Apoti. Gy-Somlyo: Janyas Kusla; S.-Sz.-ongou; Thorda: G. B. und in 5-6

Zahnkünstler, macht hiermit be- bis Ende October l. J., in den Ende. 2-3 1863.

**Gulden** billarmäßige Sicherstellung loco Hermannstadt, ist zu haben: Hermannstadt, Hermannslied, Bäckerlied, Lied, Glaser- und Anstrei- terlied, Buchbinderlied, fr. österr. Währ. mit Holbrand zur Zimmerverzierung

Preis (in österr. Währung) Juni 1863.

Besten	Mittleren	Mindesten			
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
4	27	4	—	3	73
3	47	3	20	2	93
—	—	2	53	—	—
—	—	—	—	—	—
—	73	1	67	1	60
2	7	—	—	—	—
—	80	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
9	—	—	—	—	—
7	—	—	—	—	—
5	50	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	16	—	—	—	—
—	18	—	—	—	—
—	10	—	—	—	—
—	16	—	—	—	—
1	57	—	—	—	—
1	50	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—
—	80	—	—	—	—
7	—	—	—	—	—
—	15	—	—	—	—
—	36	—	—	—	—

Inferate aller Art werden in der Steinhausenschen Buchhandlung angenommen für Deutschland bejort dieselben Haarenstein et Vogler in Hamburg - Altona und Frankfurt a. M., und Annoncen - Bureau von E. Wigen in Leipzig. Das einmalige Einrücken einer in 8 p a l t i g e n Garmondzeile kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. ö. W. ercl. der Stempelgebühr à 30 kr. Eigenthümer u. Verleger Th. Steinhausen.

bei der Beratung umfangreicher Vorlagen und in der Thatfache, daß auch im Schoße des Reichsrathes im Laufe der vorigen Session die Frage einer solchen Geschäftsbehandlung angeregt worden war, hat die Regierung Sr. Majestät die Aufforderung erlitten, den Entwurf eines diesbezüglichen Gesetzes in dieser Session einzubringen.

Unter den zu einer solchen Behandlung geeigneten Vorlagen darf vor Allem der Entwurf einer neuen Strafproceß-Ordnung erwähnt werden, welcher Ihre erhöhte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird.

Festhaltend an den bewährten Grundlagen der Strafproceß-Ordnung vom Jahre 1850, räumt er der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens und dem Anlagensysteme volle Geltung ein, weist die richterliche Entscheidung wieder an die von jeder Beweisregel entbundene freie Uebersetzung, und bietet die Möglichkeit, in jenen Ländern, in welchen die notwendigen Vorbedingungen für die Einführung der Geschwornengerichte erfüllt erscheinen, dem Wahrspruche derselben alle wichtigeren Fälle zu überlassen.

Sie werden in ihm zugleich jene Vereinfachung und Abkürzung des Verfahrens finden, welche mit der beabsichtigten Erhöhung des Schutzes der persönlichen Freiheit und Sicherheit verträglich ist.

Auch auf dem Gebiete des Civiljustizverfahrens macht sich das Bedürfniß von Reformen mehr und mehr geltend.

Die Verhandlungen der Bundescommission zur Herstellung einer allgemeinen deutschen Civilproceßordnung, welche im erfreulichen Fortschreiten begriffen sind, kommen denselben in erwünschter Weise entgegen.

Nachdem die angebeteten Ungeheilten vor sich gehen können, mit welchen eine neue Organisation der politischen Verwaltung in Verbindung steht, so werden Ihnen Gesetzentwürfe über die Grundzüge ihrer Durchführung vorgelegt werden.

Die täglich mehr fühlbaren Mängel des bisherigen Concurs- und Ausgleichsverfahrens haben es der Regierung als unabwiesliches Gebot erscheinen lassen, ohne Zögerung den Entwurf einer neuen Concursordnung, in welcher für die Rechtssicherheit überhaupt, wie insbesondere für den Realcredit erhöhte Vorkehrungen getroffen und die mögliche Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens angestrebt ist, Ihrer Beurtheilung und Beschlußfassung anheim zu stellen.

Zur Ergänzung des Gemeindegesetzes wird Ihnen der Entwurf eines Heimathgesetzes vorgelegt werden, wodurch zugleich der ausdrückliche Wunsch mehrerer Landtage seine Befriedigung findet. Durch dasselbe werden Fragen, welche in die Rechte Einzelner, so wie in jene der Gemeinden tief eingreifen und bisher zu Zweifeln reichlichen Anlaß boten, ihre gesetzliche Entscheidung finden.

Geehrte Mitglieder des Reichsrathes! Mit jener aufopfernden Hingebung, welche Sie in der ersten Session zu bewahren Gelegenheit hatten, werden Sie an die bedeutenden Aufgaben gehen, welche in Ihre Hände gelegt sind.

Die Gnade und Huld des Monarchen geleiten Sie — mit berechtigter Theilnahme folgen Ihren Schritten die Völker, deren Wünschen und Bedürfnissen Sie Ausdruck geben — mit offenem Vertrauen kommt Ihnen die Regierung entgegen.

Siehe Majestät besagt die zureichende Erwartung, daß Sie auf Ihre patriotische Unterstützung rechnen können.

Möge der Schutz des Allmächtigen über Ihren Bemühungen wachen, daß Sie fortan fruchtbar seien für das Gedeihen, die Macht und die Ehre des Reiches!

Johann Trausch, peni. Finanzrath, Vorstand des Vereins für siebenbürgische Landesräthe; Dr. Paul Bassich, Schulrath.

Die weitere Completirung der Zahl dieser durch besondere Berufung an den bevorstehenden Landtag theilnehmenden Persönlichkeiten soll vorläufig für den Zeitpunkt vorbehalten sein, wo die Resultate der Landtagswahlen vorliegen werden.

Die nach mehreren Seiten colportirten Gerüchte von einer beabsichtigten Vertagung der Eröffnung des siebenbürgischen Landtages können wir auf Grund verlässlicher Informationen als vollkommen unbegründet bezeichnen. Es liegt hierfür auch kein wie immer gearteter Grund vor. Die Vorbedingungen für die Landtagswahlen nehmen — wie wir vernehmen — allseitig mit gewünschter Schnelligkeit ihren Fortgang und sind bereits so weit gediehen, daß schon für 28 zur besonderen Vertretung berufene Städte und für 18 Jurisdictionen von Seite des k. siebenbürgischen Ouberniums die Vornahme der Landtagswahl selbst für den 16. (?) Juni festgesetzt werden konnte. Auch in den übrigen zur Wahl berufenen Jurisdictionen sind die Einleitungen im vollen Zuge und zweifelt man in den competenten Kreisen keinen Augenblick, daß die Wahlen im ganzen Lande bis Ende Juni vollzogen sein werden. Die angebliche Verzögerung in der dem k. siebenbürgischen Oubernium übertragenen Ausarbeitung der für den Landtag bestimmten Vorlagen wird um ebenso als unbegründet bezeichnet und diese Behauptung mit dem jedenfalls sichhaltigen Grunde motivirt, daß die wichtigsten derselben bereits bei der k. siebenbürg. Hofkanzlei vorliegen sollen.

Wie man der „S. C.“ aus Pest berichtet, hat Baron Sigmund Reményi, der Redacteur des „P. Nap.“, aus seiner Heimath in Siebenbürgen den Antrag erhalten, sich dort für den bevorstehenden Landtag zum Deputirten wählen zu lassen, hat jedoch abgelehnt.

Das Justizministerium hat eine bei dem Landesgerichte in Innsbruck ergebende Kathedrale dem disponiblen Rathe des bestandenen Landesgerichtes Hermannstadt Peter Roschatt verliehen.

Oesterreich.

Hermannstadt, 20. Juni. Seine Hochwohlgeboren, der Herr Oubernialrath und Comes-Stellvertreter Conrad Schmidt ist gestern nach Kronstadt abgereist.

Hermannstadt, 21. Juni. Für die Dauer des siebenbürgischen Landtages wird das Präsidium des königlichen Ouberniums den Sitz seiner Amtsbücherei nach Hermannstadt verlegen und, wie wir vernehmen, wird die Ueberbedelung der Kanzeien von Klausenburg nach Hermannstadt noch vor Ende dieses Monats vollzogen sein. (Siehe weiter unten die Klausenburg. Correspondenz.)

Kronstadt, 19. Juni. Gott sei Dank! Es bessert sich bei uns die Stimmung von Tag zu Tag. Die Besonnenheit beginnt ihre Panzer zu entsinken und wir hoffen, durch Einigkeit mit unseren Nationengenossen gestärkt, der nahen bedeutungsvollen Zukunft entgegen zu gehen. Als Candidaten für den bevorstehenden siebenbürgischen Landtag nennt man bei uns auf dem Lande: Ministerial-Secretär von Oretzing und Hofsecretär Plecker; in der Stadt: Handelskammer-Präsident Maager und Senator Carl Schneckel.

Schäßburg, 18. Juni. Die Bewegung der Gemüther ist seit einiger Zeit in unserer Stadt eine ungewöhnliche, wenn der Strom unserer Alltagslebens für den nicht eingeweihten Betrachter auch keine äußerlich erkennbaren höheren Wellen schlägt. Die nahen Landtagswahlen beschäftigen nicht nur die Verfassenen, sondern lassen selbst manchem Unberufenen keine Ruhe. Was man nach den officiellen Erklärungen der Stadt, die sie in der letzten Zeit consequent gegeben, gar nicht vermuthen sollte, zeigt sich plötzlich als Wirklichkeit; jene kleine Zahl, die auf dem Standpunkte von 1848 steht und in der berückichtigten Adresse der „Achtundvierzig“ an Götow's einmal ihren Ausdruck fand, wird plötzlich wieder lebendig und entwickelt eine Thätigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre. Sie will eine, in dieser Richtung viel genannte Persönlichkeit auf den Landtag schicken, die beanfiehlt zur magyarischen Reichspartei gehört und hebt darob noch einen Namen auf den Schild, dessen Träger aber einseitig und rechtsliebend genug, ihre Wahl nicht annehmen will. Zu den Hauptunterstützern dieser Bestrebungen gehört der derzeitige Drator, der in seinem Wiederspruch gegen die Beschläge der Communität in allen großen staatsrechtlichen Fragen seinen Einfluß mißbraucht, um einen Candidaten durchzubringen, der allerdings Aussicht hat, in einem Comitae gewählt zu werden, in der sächsischen Stadt und in dem sächsischen Stuhl Schäßburg aber in allen seinen Fragen regelmäßig in der Minorität geblieben ist, so daß er in der letzten Zeit sich am öffentlichen Leben beinahe gar nicht zu betheiligen schien. Daß ein solches Verhältniß zwischen Drator und den Zielen und ausgeprochenen Absichten der Communität und des Magistrates bestehen könne, ist auch nur in Schäßburg möglich. Es heißt sogar, Senblunge dieser Partei gingen mit einem Papierbogen in die Häuser und sammelten Unterschriften, welche sich verpflichteten, auf den Benannten zu stimmen und sie rühmten sich, bereits mehr als hundert zu haben.

Wie dem immer sei, wir hoffen zu dem gesunden Sinne der Stadt, sie werde sich nicht so sehr an sich selber und an dem Heil des Vaterlan-

des verdingen und auf jenen Mann stimmen, der ausgesprochenenmaßen allen sächsischen Interessen fremd ist und dessen politisches Glaubensbekenntniß, aus dem er gar kein Hehl macht, zum Abfall von Oesterreich und zum Krieg mit demselben führen muß. Wenn „Schildknappen jener Partei ihre Zahl verstärken wollen mit Einwirkungen auf Abschaffung des Heereregierungsgegesetzes, der indirecten Steuern u. s. w. oder mit Einschüchternungen, hervorgehend aus einer künftigen Wendung der Dinge“; so wissen sie nicht, was sie reden, oder sie täuschen absichtlich. Was man von „1848“ erwarten könne, hat jenes Jahr und das ihm gefolgt, ebenso klar aber auch der letzte Landtag in Pest gezeigt. Haben sie doch Oeseke in Ungarn eingeführt, die den Gewerbestand und den Verkehr zu Grunde richteten und um deren Abschaffung Alles, was nicht zum magyarischen Adel gehörte, jährl. den einstuftigen Schmerzensschrei erhob. Eine bessere Zukunft kann unserm Volk und unserm Land nur kommen, wenn wir auf Grund der Februarverfassung den Reichsrath beschicken und dort mithelfen, daß Oesterreich, dessen untrennbarer Bestandtheil wir zusammen, die ungarischen Kronen sind, immer fester wurzeln in verfassungsmäßiger Freiheit und Entwicklung. Es geht die Rede, auf den nächsten Sonntag werde eine öffentliche Besprechung der auf den 26. Juni fallenden Wahl stattfinden. Möchten unsere Mitbürger sich recht zahlreich daran betheiligen; sie wird gewiß geeignet sein, das in der hochwichtigen Angelegenheit so sehr erforderliche Licht zu verbreiten. Denn das darf sich Niemand verhehlen: in anderthalbhundert Jahren ist ein Landtag von dieser Bedeutung nicht gewesen.

Schäßburg, 18. Juni. Ein unsere Stadt und ihre Umgebung schwer drückender Uebelstand war es, daß seit geraumer Zeit nur ein Advocat hier domicilirte. Wenn das Monopol nitrdens etwas taugt, so gewiß am allerwenigsten auf diesem Gebiet. Wir können aus sicherer Quelle die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß in einigen Tagen ein durch Redebekanntniß ebenso sehr, als durch den ehrenwerthsten Charakter ausgezeichnete und bekannter Mann, Herr Heinrich Metas, seine Advocaturpraxis in Schäßburg wieder aufnehmen wird.

Schäßburg, 20. Juni. Ich theile zur Kennzeichnung der besagten Zustände ein Ereigniß mit, das nicht verfehlen wird, zu einigem Nachdenken anzuregen.

Einige Freunde der Reichsverfassung — unter denselben Carl v. Sternheim, Julius Mäh, Friedrich von Sternheim, Dr. G. D. Teusch, Martin Zites, Fr. Schurter u. a. — wollten, vielfacher Aufforderung ihrer Mitbürger zufolge auf den nächsten Sonntag eine Besprechung der in Aussicht stehenden Landtagswahlen veranstalten und luden die Wähler dazu durch Umlaufschreiben ein. Die Polizei, der jene Versammlung angezeigt wurde, machte dagegen keine Einwendung.

Da gefiel es gestern Nachmittags dem derzeitigen Bürgermeister, Herrn Michael Heinrich die Versammlung mit Berufung auf die provisorische Wahlordnung — zu verbieten. Wir übergehen hier die Ausdrücke, mit denen er es that und die Aufregung, die es in allen Kreisen hervorrief. Die Besprechenden aber recurirten gegen eine solche Beschränkung aller constitutionellen Freiheit an Sr. Hochwohlgeboren Herrn Comes-Stellvertreter und sandten den Recurs noch gestern Abend mit Eile ab.

Heute Vormittag hat der löbliche Magistrat den Gegenstand verhandelt und einmüthig anerkannt, daß jener Versammlung kein gesetzliches Hinderniß im Wege stehe. Sie wird demgemäß Sonntag Nachmittag abgehalten werden.

Mediasch, 18. Juni. In der jüngst auch in Ihrem Blatte angeführten hierortigen Wahlversammlung haben — ich melde Ihnen dies hochachtungsvoll — bei einer veruchten Probewahl Herr Director Brantisch und Herr Graffins gleiche (32) Stimmen gehabt. Herr Graßler hat in dieser Versammlung selbst für seine Wahl gedankt.

Mediasch, 18. Juni. Mein Bericht über das zweite Concert unseres Musikvereines hatte einen erweiterten, faßbarermaßen Aufsatz zur Folge. Da aber mein Oehler in Nr. 109, wie ich scheinbar nur über „Anweisung“ von außen berichtet und ich bis noch vergeblich darauf gewartet, der Rache eines Berichtes von ihm überhoben zu werden, so trete ich hiezu wieder in meine vorige Thätigkeit. Sollte wieder Jemand etwas anständig finden, so bitte ich ihn zuerst gürtlich lesen zu wollen, was ich unlängst in den Anzeigen ungenügend habe und dann erst zu schreiben.

Am 13. Juni gab unser Musikverein sein drittes diesjähriges Concert, zugleich das Stiftungsfest des Vereines!

- Das Programm war folgendes: 1. Lieberouverture, von Meyer; 2. Symme, von C. H. v. Sch. 3. „Der Blume Tod“, Sologuarrett, von Kresler. 4. Ouverture zur Oper „Martha“, von Flotow. 5. „Frühlingslied“, gemischter Chor, von Mendelssohn. 6. „Die Kapelle“, Chor, von Kreutzer. 7. Arie aus der Posse: „Liebe zum Volke.“ 8. „Abendlied“, von Ruchlan. 9. „Sachselied“, von J. Graßer. 10. Ouverture zu „Hunyadi László.“

Sämmtliche Stücke verdienten und fanden entschieden Beifall; nicht nur wurde Nr. 5 wiederholt, sondern der wackere Verein gab außer den obigen 10 noch manche andere — zum Theile auch humoristische — Pieces zum Besten, so daß die Mehrzahl erst sehr spät den angenehmen Drusch ließ und dadurch wohl am treffendsten bewies, daß die Wünsche des Festredners Dr. Rein von allen Anwesenden getheilt wurden und der, nun fünfjähriges Bestehen feiernde Verein auch hinfort blühen und gedeihen wird.

Die uns im telegraphischen Wege angezeigte Mittheilung der „Gen. Corr.“ lautet vollständig wie folgt: Wie wir vernehmen, sollen von allerh. Sr. Majestät auf Grund des §. 1, Absatz b der für den bevorstehenden siebenbürgischen Landtag erlassenen provisorischen Landtagsordnung folgende Persönlichkeiten zur Theilnahme an diesem Landtag allernähdigst berufen worden sein:

- Johann Alexi, gr.-kathol. Bischof von Szamosújvár; Graf Nicolaus Bánffy, wirklicher geheimer Rath; Georg Baris, Director der Zement-Papier-Fabrik; Dr. Paul Georg Binder, Superintendent der anglic. Confession; Graf Georg Beldi, wirl. geh. Rath, Präsident der siebenb. Finanz-Landes-Direction; Samuel Bodola, Superintendent der helvetischen Confession; Joseph Freih. v. Bruckenthal, peni. k. f. Hofrath; Alexander Dobra, griechisch-kathol. Bischof von Lugos; Graf Franz Haller, wirl. geh. Rath, General der Cavallerie; Dr. Ludwig Gagnald, wirl. geh. Rath, Bischof in Siebenbürgen; Michael Herbert, Director der Hermannstädter Sparcassa; Johann Kriza, unitarischer Superintendent; Gabriel Muntean, Director des Kronstädter rom. Gymnasiums; Johann Popas, gr.-nichtunitar. Erzprieester von Kronstadt; Ludwig v. Rosenfeld, wirl. geh. Rath, k. f. Sectionschef; Andreas Freih. v. Schaguna, wirl. geh. Rath, gr.-nichtun. Bischof; Alexius Simon, Drator von Klausenburg; Alexander Goute Sterka-Suluß, wirl. geh. Rath, gr.-kathol. Bischof; Graf Samuel Teleki; D. G. Teusch, evang. Diakon von Agnetshen; Graf Franz Toldalagi, k. f. Kämmerer;

„Ja! Du hast mich einen Blick in die Zukunft thun lassen, der mir ein größliches Leid aufdeckte! Mein Oheim hat recht — es steht Dir im Blute. O mein Gott, mein Gott!“ Betäubt, wie vom Sturm und Wogendrang geschüttelt, starrte sie ihn an.

„Verzichung — Emmerich —“ bebat es von ihren Lippen. „Wahrheit allein kann uns retten, Grit! Ich will fort! Prüfe indes ruhig Dein Herz, und wenn Du seiner nicht sicher bist, so gib mich auf, meine süße Braut!“

„Wie dem immer sei, wir hoffen zu dem gesunden Sinne der Stadt, sie werde sich nicht so sehr an sich selber und an dem Heil des Vaterlan-

Notiz.

Eine schlimme Situation. Ein vor Kurzem in Paris verstorbener Baron von B. war einmal nahe daran, das Opfer eines sehr ärgerlichen Zufalls zu werden. Kurz Zeit nach der letzten Industrie-Ausstellung war eine kleine sehr gewählte Thee-gesellschaft, zu der auch der Baron gehörte, bei einer Frau A. versammelt. Die Hausfrau, welche ihre Gäste nach Kräften zu unterhalten bemüht war, brachte unter anderem auch ein Exemplar der großen goldenen Ausstellungsmedaillen herbei und ließ dieselben von Hand zu Hand gehen. Die Medaille, bekanntlich 5000 Francs werth, gehörte dem Bruder der Dame, der er sie auf einige Tage überlassen hatte. Jedermann betrachtete und wagt das gewaltige Goldstück in der Hand, die Ehefrauen werden dabei wieder gefüllt, es wird viel gesprochen, und während die Gesellschaft so im besten Schwange ist, fragt die Hausfrau, wo die Medaille geblieben sei. Man sieht sich gegenseitig fragend an, man sucht — die Medaille ist nicht zu finden. Es waren unter den Gästen einige, die sie nicht näher kannte und die eigentlich auf Einladung des Bruders der Dame da waren, welcher erst später errietet wurde. Das Beste war, die Sache von der scherzhaften Seite zu nehmen und durch eine Finte wieder in den Besitz des kostbaren Goldstücks zu gelangen.

„Die Medaille wird sich am Ende in eine Tasche verirrt haben,“ sagte die Hausfrau in jovialer Tone: „Jedermann soll seine Taschen umwenden, meine Tochter (ein achtjähriges Mädchen!) wird den Anfang machen, dann folge ich selbst. Sie

werden zugehen, meine Damen und Herren, daß wir sämmtlich aus zu guter Gesellschaft sind, als daß wir eine Zerstreuung nicht eingesehen sollten, — um dann herzlich darüber zu lachen.

Alsobald tritt einer der anwesenden Herrn vor und sagt: „Ich für meine Person erlaube, daß ich meine Taschen nicht umwenden möchte, eben so wenig unteruchen lassen werde.“

„Allgemeines Gesämen.“ Der Herr war einer von den Hausfrau sonst unbekanntem Gästen ihres Bruders; indessen trug er das Band der Ehrenlegion im Knopfloche und machte den Eindruck eines durchaus feinen Mannes.

Ein Hausfreund nimmt ihn privatim auf die Seite, um ihn von seinem Entschlusse zurückzubringen; doch bald hört man ihn mit noch größerer Entschiedenheit antworten:

„Nicht doch, mein Herr, es wird mich Niemand antöhlen!“ Diese hartnäckige Weigerung, sich einer scheinbar vorgeschlagenen und allgemein acceptirten Maßregel zu unterziehen, erweckt endlich ganz ernstlichen Verdacht; der sich noch steigert, als man zu bemerken glaubt, daß der Unbekannte sich der Thür zu nähern sucht. Der ganze Salon ist in Aufregung und mehrere Herren scheinen entschlossen, die Sache bis aufs Aeußerste zu treiben, man spricht bereits davon, den nächsten Polizeicommissär holen zu lassen.

Da ertönt plötzlich aus dem Munde der großen Schwiegermutter der Hausfrau, die in einer Ecke des Zimmers auf ihrem Lehnstuhle sitzen geblieben war, der Anruf: „Die Medaille!“

Alles steht sich nach ihr um und erblidt wirklich das kostbare Goldstück, welches das kleine achtjährige Mädchen, dem die Großmutter es gegeben, jubelnd emporgehoben. Es war in dem Augenblicke, wo das Rind der alten Dame auch präsentirt, die vom Schoße gefallen und unbehörig auf dem weichen Teppich bis in die Ecke gerollt, wo die Kammer-Unterthanin angelehnt stand, zwischen denen es sich verstreuen konnte. Als die alte Dame das Feuer anfiel, hatte sie die Medaille erbeutet.

Nachdem die Wiederentdeckung des Schatzes unzweifelhaft constatirt war, ist der Unbekannte in die Mitte des Salons und sprach:

„Meine Damen und Herren, ich bin der Baron von B., Director der Hölzer von \*\*. Zufällig habe ich eine ganz gleiche Medaille bei mir, welche dem von mir geleiteten Establishment zugehört. Hier ist sie.“

Damit nahm er eine Willkürschwelle vor einen Augenblick verschwand der gewesenen Medaille aus der Tasche.

„Sie werden jetzt begreifen,“ fuhr er fort, „in welche Situation ich gekommen wäre, wenn ich mich hätte durchhürchen lassen. Ich war überzeugt, daß in einem solchen Circle der vernünftige Gegenstand sich bald wiederfinden würde und deshalb habe ich mich entschieden gegen die compromittirnde Maßregel.“

Mit diesen Worten verbeugte er sich und verließ die ziemlich verbügte Gesellschaft. —

„Du wirst mir, Emmerich —“ flüsterte sie und ein kummervolles Lächeln schlich sich über ihr Antlitz. „Du glaubst mich leichtfertig nennen zu müssen, weil ich lachte.“

„Mein, Grit — nein!“ befeuerete Emmerich, treuherzig ihre Hände fassend und ihr voll und offen ins Auge schauend. „Ich kenne Dein Temperament und ich bin geneigt, es auf alle Weise gelten zu lassen; aber, mein süßes Lieb — Du kennst Dein Herz nicht, Du bist in dem Irthume befangen es gehebe mir, es neige sich mit zu.“

Schnell erwaichte das Mädchen's Muthwillen wieder. Sie nickte energisch mit dem Kopfe.

„Ich liebe Dich auslöschlich und fordere eine auslöschliche Liebe von Dir,“ fuhr Emmerich fort. „Ich kann ein Herzensglied ertragen, aber ich kann keinen Verrath dulden. Darum Grit! prüfe Dein Herz — es ist seiner Liebe nicht sicher.“

„Meinst Du, weil ich mit dem Vetter Bruno schwärzte?“ fragte Grit teck. „Auch das würde ich übersehen haben, Deines Temperaments wegen.“ antwortete er leis. „Aber die lockenden Blicke — das auffallende Lächeln — sind das nicht Beweise, daß die Unbeständigkeit in Deinem Blute steckt?“

Eine Feuersgluth flog durch des Mädchens Gehirn — ihre Hände zitterten, als sie dieselben Emmerich entriß und sich weit, weit von dem Geliebten zurückzog.

„Großer Gott — Emmerich — so hätte ich etwas gethan, was Dich schmerzt —?“ sammelte sie.

Um 9 Horn der „Schaft, welche stehende Regenerichte, verdam man ja möge der Lie mehr junge K. Aus 1 Landtags-W...

jedem Wahlen überlegen sind sächsischer Wahlen gewesen, dens ein böses W...

lichen Wahlen sische Dorf W nach Pologna zum größeren...

sollen. Man gelegen gewese gegen den W...

fibern, was sichen Gemein sischen Umgeb...

Zu solcher An geneigt sein, hört man den...

der Stimmung selbst würdigen Deputirten L...

Aus d Viertel der sehr wenigen P...

änder am 2 geringen Fruch nung auf eine...

die Preise nie Nachbar, der Wir lab...

—8 fl. um ein seht das Geld u...

ankert man die Unfere ganze S immer gut ka...

Hunde ist der hiesige den Räuberban...

nßhandelt und raubt worden. Wein nach Vo...

schäftsangelegen Meißge Fittler...

daß sein Woge Räuber den R...

den, in dem Ercden denjeld aus dem Nien...

Naht ganz u rathen.

Trogtren zeige des Dits...

miffion erheben könnte aber le...

Suder Capepius f...

Sache und jeg treue Seelenht...

den Nachbarga sen zu erkenne...

Abfchießs-Freb den Jubdren...

worte des Apo berseife seiner...

Wirkung die D werden Alle) l...

und Freund ge Piarter Capesfi...

auch diese Geid lich beim Abfch...

die Altschaft u mit der Neufst...

Nachm zwischen Neufst...

erbürden im Dank dafür au...

und weil durch öderlich beschi...

dann Hr. Pfar und zuletzt no...

Oden erstiehe. Vor Han chor begrüßt...

ann stimmen, der ausgesprochenenmaßen und dessen politisches Glaubensbekenntnis, zum Abfall von Oesterreich und zum Wonn, Schildknappen jener Partei ihre...

Ein unsere Stadt und ihre Umgebung, das seit geraumer Zeit nur ein Admonopol nirgends etwas taugt, so ge...

aus dem derzeitigen Bürgermeister, Herrn von Vererbung auf die provisorische Wahl...

der jüngst auch in Ihrem Abtheilung haben — ich werde Ihnen dies...

quartett, von Mesler, tba, von Plotow, Chor, von Mendelssohn, Kreuzer, e zum Volke."

und fanden entschiedenen Beifall; nicht in der wadere Verein gab außer den...

in, daß wir sämmtlich aus zu guter Gesellschaft eingesehen sollten, — um dann her...

Herren vor und sagt: Ich ist meine Tischen nicht umwenden und...

der großen Schmeigermutter der Hausfrau, hauptliche sitzen geliebten, der Ausru...

er fort, in welche Situation ich gekommen en. Ich war überzeugt, daß in einem so...

ich und verließ die ziemlich verdurzte Ge...

Um Mitternacht endlich rückte man näher an einander und das Horn der „Hermannia“ bewährte wieder seine Kraft in der beidern Ge...

Aus dem Aeußmärer Stuhle. Bekanntlich hat die siebenbürgische Landtags-Wahl-Ordnung diesen Stuhl in solche zwei Hälften geschieden, daß in...

Aus dem Großschenkler Stuhle, 16. Juni. Das 1. und 2. Viertel der diesjährigen Steuern wird mit aller Strenge eingetrieben. Mit...

Hundertbücheln, 15. Juni. Vom 13. auf den 14. Juni d. J. ist der hiesige Kleinhändler-Moizje Plitzer, von einer aus 4 Mann bestehenden...

Hundertbücheln, 17. Juni. Gestern verließ Hr. Pfarrer Ernst Capelius seinen 73jährigen Wirkungskreis, das schöne Neuhadt am Har...

Vor Hundertbücheln wurde der verdiente Mann vom hiesigen Musikchor begrüßt. Mädchen und Frauen hatten den Weg theilweise mit Blumen...

Die bereits erwähnte, jungen mehrere Denkmäler von dem Geiste dieses wackeren Mannes. Da nemlich ich vor Allen, die Kirche, und Prediger Wohn...

E Klausenburg, 19. Juni. Ich beile mich, Ihnen zu berichten, daß wider Erwartung die Vorarbeiten zum Landtag derart vorgeschritten sind...

Frankfurt, 16. Juni. Die heutige „Europäer“ bringt den offiziellen Text eines von dem sächsischen Minister Beust während seines Besu...

Ueber den Fall Puebla's bemerkt die „Times“ vom 13. Juni: „Die Belagerung dieses Plazes, welche soeben mit einem großen Erfolge der...

Der A. Z. wird aus Paris, 12. d. M., geschrieben: „Im gestrigen Ministerrath wurde beschlossen, den großen Nachschub von Verfassungen...

Einem Privatbriefe aus Warschau zufolge soll der Großfürst Constantin anlässlich der Hinrichtung Abichs und des Kapuziners Konarski die...

Der großartige Diebstahl in der Warschauer Hauptcasse geschah neuren Nachrichten zufolge durch einen vom obern Stockwerke durch den...

Butareff, 10. Juni. Der amtliche „Monitor“ von Butareff von gestern bringt folgenden sächsischen Erlaß: Wir Alexander Johann I. von Gottes Gnaden und durch den Willen...

Wir Alexander Johann I. von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation Fürst der vereinigten römischen Fürstenthümer allen Anwesenden und Abwesenden unseren Gruß!

Frankfurt, 16. Juni. Die heutige „Europäer“ bringt den offiziellen Text eines von dem sächsischen Minister Beust während seines Besu...

Ueber den Fall Puebla's bemerkt die „Times“ vom 13. Juni: „Die Belagerung dieses Plazes, welche soeben mit einem großen Erfolge der...

Der A. Z. wird aus Paris, 12. d. M., geschrieben: „Im gestrigen Ministerrath wurde beschlossen, den großen Nachschub von Verfassungen...

Einem Privatbriefe aus Warschau zufolge soll der Großfürst Constantin anlässlich der Hinrichtung Abichs und des Kapuziners Konarski die...

Der großartige Diebstahl in der Warschauer Hauptcasse geschah neuren Nachrichten zufolge durch einen vom obern Stockwerke durch den...

Butareff, 10. Juni. Der amtliche „Monitor“ von Butareff von gestern bringt folgenden sächsischen Erlaß: Wir Alexander Johann I. von Gottes Gnaden und durch den Willen...

Wir Alexander Johann I. von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation Fürst der vereinigten römischen Fürstenthümer allen Anwesenden und Abwesenden unseren Gruß!

Wir übernehmen selbst das active Commando der Armee. Wir ernennen den General John Emanuel Florescu, gegenwärtig Kriegsminister, zum Stabsgeneral und stellen ihm vier Officiere des...

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Der Stabsgeneral wird auf unseren Befehl die das Commando angehenden Maßregeln treffen; mithin werden alle von demselben unterschriebenen Verordnungen als von uns erlassen betrachtet werden.

Literarische Notiz.

In der Donau-Zeitung Nr. 133 begegnen wir folgender, ein siebenbürgisches Werk betreffenden, Mittheilung: „Bei Wilhelm Braumüller (in Wien) erscheint ein Handbuch über deutsche Rechtsgeschichte von Professor...

Hermannstädter Schützenverein.

Berichtigung: Beim Beschießen vom 14. Juni d. J. erhielt nicht Herr Carl Schobesberger, sondern Herr Friedrich Zacharias nächst dem ersten Glucksbest auch des Treffbestes.

Briefkasten.

Herren Joseph Schmidt, Vicegöpson in Csanathpatt. Es gefällig Ihnen, an uns zu schreiben: „Wenn Sie... ein wahrhaft la...

Effecten- und Wechsel-Course an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 20. Juni 1863.

Table with columns for Effecten (Metalliques, National-Anlehen, Bankactien, Creditactien, 1860er Staats-Anlehen) and Wechsel (Silber, London, Ducaten) with corresponding rates.

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Amtlicher Theil.

### Requisitionen.

3. 6242/Civ. 1863.

3-3

#### Edict.

Mit Bezug auf des hierg. Edict vom 15. April l. J., 3. 2982, wird die bei dem auf den 30. Mai l. J., angeordneten ersten Termine zur Feilbietung der dem Chirila Deacu gehörigen Realitäten, als: des Wohnhauses sub Nro. 252 in Racovitia, dann 14 Ackerfelder auf Racovitiaer Pater und von 8 Hektaren ebenda, wegen dem Sandu Maniu Bucsia und Genossen schuldtiger 79 fl. 30 kr. W. W. c. s. c. — kein Kaufstücker erschienen ist, der zweite zu diesem Zwecke auf den **27. Juni l. J.**, in der Gemeindefanzlei in Racovitia angeordnete Termin, mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß die feilzubietenden Realitäten selbst unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Hermannstadt, den 6. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhlgericht.

3. 1043. 382/Civ. 1862.

3-3

#### Edict.

Vom Stadt- und Stuhlgericht in Droos wird hiemit kundgemacht, es sei über Ansuchen des Juon Popa aus Kaszto, vom 13. April 1863, 3. 1043, in der Rechtsache gegen Juon Nedell aus Waidei, die exekutive Feilbietung der dem Letztern gehörigen Realitäten, als:

1. Das Haus in Waidei, neben Petru Repentale, im Werthe von 180 fl. ö. W.
2. Ein Ackerland in Hotaru din susu la Valea, neben Wastlie Purban, im Werthe von 20 fl. ö. W.
3. Ein Ackerland ebendort, neben Jofij Buidia, im Werthe von 30 fl. ö. W.
4. Das Grundstück im Schätzungsprotokolle unter Topogr.-Zahl 1124, ist in der Gemeinde unbekannt.
5. Eine Heuwiese in Halinga sub calia galbine, neben Juon al Dnulni Csuts, im Werthe von 40 fl. ö. W.
6. Ein Ackerland din diosa la neroju, sub Top.-Zahl 2673, im Werthe von 20 fl. ö. W.
7. Ein Acker in drumuri, hotariu din susu, neben Adam Dregei, im Werthe von 40 fl. ö. W.
8. Ein Weingarten in viile multe foss 2, neben Georg Mitu, im Werthe von 25 fl. ö. W.

Die hier abgeschätzten Eigenschaften des Juon Nedell wurden auch zu Gunsten des Bukur Nicolae aus Bokai supergepfändet, für die Schuldforderung von 73 fl. ö. W. c. s. c. bewilligt und es sind zur Vornahme der Feilbietung derselben die Termine auf den **26. Juni und 31. Juli 1863**, jedesmal Vormittags 10 Uhr, in Waidei angeordnet worden.

Es werden daher dazu Kaufstücker mit dem Bedeuten vorgeladen, daß jeder zur Anbietung ein 10% Badium von dem Schätzungswerte erlegen, und daß der Käufer die auf diese Realitäten pfandweise versicherten Schulden, soweit der Kaufschilling reichen wird, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse und zugleich denselben eröffnen, daß das Schätzungs-Protokoll, dann die Licitations-Bedingnisse in der Kanzlei

eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können, und daß über die Lasten dieser Realitäten auf Verlangen aus den öffentlichen Büchern Auskunft erteilt werde.

Unter einem werden alle jene, welche, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung von dieser Feilbietung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekrecht auf diese Realitäten erworben zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe der Realitäten so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn die Kaufschilling-Verteilung ohne ihre Beziehung vorgenommen und sie dadurch, soweit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Droos, am 21. April 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Gericht.

Nro. 113/Civ. 1863.

1-3

#### Edict.

Vom l. priv. Marktgericht zu Agnetshen wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Michael Maurer aus Agnetshen, wider Andreas Brektnar aus Agnetshen, wegen einer Forderung von 23 fl. 70 kr. ö. W. sammt Nebengebühren in die exekutive Feilbietung der dem Letztern gehörigen bereits exekutive gepfändeten und geschätzten Realitäten, als:

1. Ein Hausland auf der Au, neben Michael Brektnar, geschätzt auf 20 fl. ö. W.
2. Ein Hoch Acker am Herzberg, Top.-Nro. 18046, geschätzt auf 80 fl. ö. W. gewilligt und dazu zwei Termine auf den **10. Juli und den 7. August 1863**, im Amtsgebäude jedesmal um 8 Uhr Vormittags, festgesetzt worden.

Hierzu werden Kaufstücker mit dem Bedeuten eingeladen, daß die feilzubietenden Gegenstände bei dem ersten Termine nicht unter dem Schätzungswerte und jedesmal nur gegen Einzahlung der in den Licitationsbedingungen enthaltenen näheren Bestimmungen dem Bestbietenden hintangegeben werden können. Das Schätzungs-Protokoll und die Licitationsbedingungen können hiergerichts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen und davon Abschriften genommen werden.

Die pfandweise versicherten Schulden hat der Käufer, soweit der Kaufschilling reicht, zu übernehmen. Zugleich werden alle etwaigen Hypothek- oder Pfandgläubiger, welche diesfalls keine besondere Verständigung erhalten, auf die Vorschrift und die Folgen des §. 509 der C.-P.-O. zur Wahrung ihrer Rechte aufmerksam gemacht.

Agnetshen, am 30. März 1863.

R. priv. Marktgericht.

Nr. 456/Sub. 1863.

2-3

#### Edict.

Da bei dem, durch Bescheid vom 27. Februar 1863, 3. 172/Sub. angeordneten ersten Termin zur exekutiven Versteigerung des, Herrn Nicolaus Bregyan gehörigen, zu Droos auf dem Marktplatz gelegenen Hauses sub Nro. 82, wegen der privil. österr. National-Bank in Wien schuldtigen 8400 fl. ö. W. c. s. c. kein Kaufstücker erschienen ist, so wird der zweite zu diesem Zwecke auf den **1. Juli 1863**, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle angeordnete Termin mit dem Beifüge

ausgeschrieben, daß die Realität, wenn sie um den Werth von 16,800 fl. ö. W. nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch um den Betrag von 10000 fl. ö. W. zugeschlagen werden wird.

Droos, am 5. Juni 1863.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

3. 1959/Civ. 1863.

2-3

#### Kundmachung.

Vom Koloser Comitats-Gerichte wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf dem, gerichtlich sequestrirten, zur Vergleichsmasse des Vinzenz v. Manz, Ritter von Mariensee gehörigen beschaftlichen Gute zu Berkenyes Koloscher Comitats befindlichen mehreren Stück englischer und arabischer Race-Pferde, Mutterstuten, 4, 3, 2, 1jährige Stuten- und Wallach-Füllen, mehrere Stück echte Schweine, Stiere, Kühe, Ochsen, 3, 2, 1jährige Kuh- und Ochsen-Kälber, echte Wagoner Schweine, Dienen-Stöcke, endlich mehrere 100 Eimer 1862er Berkenyeser Weine bei der am **1. und nächstfolgenden am 14. Juli 1863**, jedesmal 9 Uhr Vormittags, zu Berkenyes abzuhaltenen öffentlichen Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden hintangegeben werden.

Hierzu werden Kaufstücker eingeladen und eröffnet, daß das Schätzungs-Protokoll hiergerichts eingesehen werden kann.

Klausenburg, den 9. Juni 1863.

Aus dem Rathe des Koloscher Comitats-Gerichtes.

## Erinnerung.

3. 8854/Civ. 1862.

1-3

#### Edictal-Aufforderung.

Vom Stadt- und Stuhlgericht Hermannstadt wird hiemit dem Tobias Lamonet, Landmann aus Holzmann, unbekanntem Aufenthaltsort bekannt gegeben: Es habe die k. k. National-Universität durch Herrn Carl Morscher, wider ihn sub pr. 9. Jänner 1862, 3. 188, hiergerichts eine Klage auf Zahlung des Darlehens-Forderungsbettes von 22 fl. ö. W. nebst 5% Interessen vom 1. März 1861 eingebracht und mit Gesuch de pr. 29. Juli 1862, 3. 8854, um Aufstellung eines Curators absentis gebeten, worüber mit hierg. Bescheide vom heutigen die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtsache auf den **6. Juli 1863**, 9 Uhr Vormittags, angeordnet wird und die Parteien zu derselben unter Strengde des §. 40 C.-P.-O. vorgeladen werden.

Da dem Gerichte der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, so wird für denselben ein Curator ad actum in der Person des Herrn Advokaten Rudolf Marlin in Hermannstadt aufgestellt, mit welchem diese Rechtsache nach Vorschrift der C.-P.-O. ausgetragen werden wird.

Tobias Lamonet erhält mithin hiemit die Warnung, daß er entweder den aufgestellten Curator über die zweckmäßige Verhandlung seiner Rechtsache gehörig anzuweisen, oder dem Gerichte einen anderen Sachwalter namhaft zu machen habe, widrigenfalls er die Folgen der Verabstimmung alles dessen sich selbst beizumessen haben würde.

Hermannstadt, am 2. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhlgericht.

## Nichtamtlicher Theil.

Im Verlage von Th. Steinhäussen ist erschienen und zu haben:

**Das wohlgetroffene Porträt Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Comesstellvertreter und Subnialrathes**

**Conrad Schmidt,**

nach photographischer Aufnahme auf Tondruckpapier 50 kr. Mit Goldrahme 1 fl. 60 kr. ö. W.

## Aviso.

Allen geehrten Waffenhandlungen, Wuchsenmachern, Jagdfreunden und Scheibenschützen gebe ich hiemit bekannt, daß ich meine Waffenbriken wie bisher fortbetreibe, ein bedeutendes Lager von allen Sorten Schußwaffen unterhalte und Aufträge nach erfolgter Verabstimmung bewilligt und gleich ausführe.

Klagenfurt, im Juni 1863.

2-4

Fr. Umfahrer.

### Local-Anzeiger.

#### Theater in Hermannstadt.

Heute Montag den 22. Juni 1863, unter der Direction des Ed. Pama.

#### Der Teufel im Herzen

Lebensbild mit Gesang in 2 Abtheilungen, nebst einem Vorspiele:

#### Das Unglückszeichen,

von Wimmer und Stamm. Musik von A. Müller.

Sechstes Gastspiel des Komikers Carl Rott.

### Unwidererrußlich!

Die **Große Menagerie** von **Aug. Scholz,** ist nur noch **Dienstag den 23. Juni** zum letztenmale am **Casernplatz,** von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr, dem p. t. geehrten Publikum zur Schau gestellt.

Täglich zwei große Hauptvorstellungen und Hauptvorstellungen im Käfige der wilden Thiere, erstere findet **Nachmittags 4 Uhr,** die zweite **Abends 7 Uhr** statt. Zum Schluß jeder Vorstellung:

#### „Daniel in der Löwengrube.“

Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel. Um zahlreichen Besuch bittet

A. Scholz. Thierbäniger.

### Gast- und Kaffeehaus auf der „Fingerlings-Stiege“ des Galter,

empfehlte sich mit guten Speisen und Getränken, gibt Frühstück, Mittag- und Abendkost auf das billigste und beste. 1-3

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 20. Juni 1863:

**90, 41, 50, 11, 74.**

Die nächsten Ziehungen sind am 4. und 15. Juli 1863.

Seine k. k. apostolische Majestät haben dem Ursuliner-Convente in Dedenburg allergnädigt die Bewilligung zur Abhaltung einer

## Großen Lotterie

mit Ausgabe von 120,000 Loosen à 50 kr. ö. W. erteilt, deren Ziehung am 26. September d. J. stattfinden wird.

Das Reinerträgniß wird zur Vollendung des Kloster-Kirchenbaues verwendet.

Angeordnet mit dem **prachtvollen Spenden** Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. (2 werthvolle vierarmige Girandolen von Silber), Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth, Ihrer Majestät Kaiserin Karolina Augusta, sowie der Glieder des allerhöchsten Kaiserhauses etc., bietet diese Lotterie

**Fünfhundert Gewinnste im Werthe von circa zehntausend Gulden,** welche aus den vorzüglichsten Objekten in **Gold, Silber** und anderen werthvollen und nützlichen Gegenständen bestehen.

Der **Haupttreffer** ist ein ausgezeichnetes **Fortepiano** (Fabrik Bösendorfer in Wien) und **Besteck-Cassette mit Silber** für 12 Personen.

Gesamtwert 1000 fl. ö. W.

**Nebentreffer** im Werthe von **400 fl., 300 fl., 100 fl., 80 fl., 70 fl., 50 fl., 30 fl., 20 fl., 15 fl.** etc. etc.

Die reiche Ausstattung, welche dieser Lotterie zu Gebote steht, sowie der edle Zweck dieses Unternehmens dürfte dem p. t. Publikum genügend Anlaß sein, sich derlei Lose um den geringen Preis von 50 kr. ö. W. anzukaufen.

Die Gewinnst-Verzeichnisse sind an allen Lose-Verkaufsorten gratis zu haben.

Für das wohlthätige Unternehmen:

**Ignaz Flandorfer.**

2-3

Derlei Lose sind zu haben bei J. Franz Zöhler.

Erste... des Sonntag... stet für das... 5 fl., das B... 50 kr., den... Mit Post... halbjährig... vierteljährig... 8ft. Reda... Heinrich... Nro. für... 5 fl. 2 fl. Die Mon... haufen, ob... bei Herrn Joh... Buchhändler; i... und Mühlbach... und zweite v... sere P. T. h... balbige Erme... Hermann... II. C... Präsident... Minuten. —... Schriftführer... ministerrum... Herrenhaus... angezeigt. (D... zweiten wird... auf die Würd... glicht habe... noch die Abw... Decret eine... der Heimath... übernimmt die... sident ließ hier... das Haus wol... den Antrag al... das Wort. —... deren Dringlich... viel zur Begrü... welcher Wichtig... des h. Herru... und erhaben... (Lebhafte We... bring den An... genommen. —... Adressenaussch... Graf Anton A... Graf Kuefste... zenberg, O... Es wird... gewählt: Sup... 3 u... Grifa sta... Schritt auf der... rissen tauchte d... ten von den... höher und ein... „Da hätte ich... lachend.“ „We... „das steht in... Giltig, v... sprach: „Laut... now sagst? Die? War e... hab, mein T... Die alt... den Grund!“ „Genau... das alte Frau... und dem jetzt... denken Grund... nicht, weil ich... Mit S... sie die Gewinn... sei, verkauft sie... nisse aus der... Gestalten vere... lich fuhr sie... „Größt... — Bitte